

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1 Grundlagen und Einführung	7
1.1 Wirtschaft und Ethik – geht das überhaupt zusammen?	7
1.2 Wer trägt hier die Verantwortung? – Ebenen der Wirtschaftsethik	12
2 Fragen an den Einzelnen: Die Mikroebene der Wirtschaftsethik	15
2.1 Philosophisch einkaufen – Kant und Bentham im Supermarkt	15
2.2 »Follow the Frog« – Konsum und Moral	19
2.3 Mehr als nur ein Zahlungsmittel – Geld in theologischer Perspektive	22
2.4 Man ist, was man hat? – Impulse zu Besitz und Eigentum	28
2.5 »Das Kind im Teich« – oder: Wie weit geht unsere Pflicht zu helfen?	30
2.6 Was kann ich denn dafür? Die Frage nach persönlicher Verantwortung in globalen Strukturen	37
3 Fragen an die Unternehmen: Die Mesoebene der Wirtschaftsethik	41
3.1 »Wie wollen Sie als Unternehmer in Erinnerung bleiben?« – Unternehmensethik am Beispiel »Ritter Sport«	41
3.2 IKEA zwischen Schein und Sein	45
3.3 »Weil der Mensch nicht Mittel ist, sondern Zweck« – Das Unternehmen und seine Mitarbeiter	49
4 Fragen an den Staat und die Gesellschaft: Die Makroebene der Wirtschaftsethik	52
4.1 Was ist schon gerecht? – Gerechtigkeitskonzepte in der Philosophie und in der Bibel	52
4.2 Gleicher Lohn für gleiche Arbeit? – Eine Frage der Gerechtigkeit	59
4.3 »Sozial mit großem S!« – Christliche Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft	66
4.4 Grenzen für den freien Markt? – Überlegungen am Beispiel des Fleischkonsums	70
4.5 Zum Wohl! – Gemeinwohl-Ökonomie als Entwurf einer alternativen Wirtschaftsform	74

Vorwort

»Ich muss es gleich am Anfang sagen: Es ist mir nicht gelungen, herauszubekommen, worüber ich eigentlich reden soll. Die Sache hat einen Namen: Wirtschaftsethik. Und ein Geheimnis, nämlich ihre Regeln. Aber meine Vermutung ist, dass sie zu der Sorte von Erscheinungen gehört wie auch die Staatsräson oder die englische Küche, die in der Form eines Geheimnisses auftreten, weil sie geheimhalten müssen, dass sie gar nicht existieren.«¹

Die Sache namens Wirtschaftsethik, von der der bekannte Soziologe Niklas Luhmann hier etwas desillusioniert spricht, soll also etwas Geheimnisvolles sein, vielleicht nur ein Gerücht, ein Reden von Regeln ins Ungewisse hinein. Seiner Meinung nach findet diese Spezialform der Ethik in der ganz und gar materialistischen Logik der Wirtschaft schlicht keinen Platz oder zumindest kein Gehör. »Aber wie, um Himmels willen, soll man dies nun mit Ethik korrigieren? Durch Einfügung eines Sonderkontos Ethik in die Bilanz?«², fragt er spöttisch (vgl. dazu Kapitel 1.1). Dass der Aktivist Christian Felber genau dieses Sonderkonto Ethik ausbuchstabiert und zentral in seinem Denken platziert hat, zeigt, dass man die Sache auch ganz anders anpacken kann als Luhmann: moralische Werte als neuer Maßstab des »Wirtschaftens« (vgl. dazu Kapitel 4.5). Das Spannungsfeld ist eröffnet.

Wem von beiden man auch zuneigen mag, dass Nachrichten aus der Wirtschaft unser Moralempfinden berühren, dürften die meisten wohl kennen: Umweltzerstörung im Namen des Profits, das Lieferkettengesetz oder menschenunwürdige Arbeitsbedingungen in fernen Ländern tauchen abends in den Nachrichten auf und melden sich beim nächsten Einkauf als ganz persönliche Gewissensfragen wieder zurück. Das vorliegende Heft für den Themenbereich 13.2 »Konkret und komplex – differenzierte Perspektiven auf ethische Problemstellungen« greift solche Probleme und Empfindungen auf und stellt sie in den Horizont philosophischen und christlichen Denkens. Dabei folgt es der geläufigen Einteilung in Mikro-, Meso- und Makroebene der Wirtschaftsethik, also dem Bogen vom Einzelnen über die Unternehmen bis hin zur ordnungspolitischen Perspektive des Staates.

Die dazu ausgewählten Materialien mit Arbeitsaufträgen werden jeweils begleitet von übersichtlich gehaltenen Infoboxen mit prägnanten Sachinformationen, Leitgedanken zur Verwendung des Materials (»Worum geht es«) und Einstiegsimpulsen.

Die Autoren wünschen viel Freude mit diesem Heft.

Sonja Siegismund
Michael Hopf

¹ Niklas Luhmann: Schriften zur Organisation 3. Gesellschaftliche Differenzierung, hg. von Ernst Lukas und Veronika Tacke, Wiesbaden 2019, 279.

² Ebd., 284.

1 Grundlagen und Einführung

1.1 Wirtschaft und Ethik – geht das überhaupt zusammen?



Das Wortkompositum »Wirtschaftsethik« unterstellt ganz selbstverständlich und beiläufig, ja geradezu unschuldig, dass sich Fragen des Wirtschaftens und des Unternehmertums mit moralischen Überlegungen zusammendenken lassen. Hört man den bekannten **Soziologen Niklas Luhmann**, klingt das schon ganz anders: »Ich muß es gleich am Anfang sagen: Es ist mir nicht gelungen, herauszubekommen, worüber ich eigentlich reden soll. Die Sache hat einen Namen: Wirtschaftsethik. [...] Meine Vermutung ist, dass sie zu der Sorte von Erscheinungen gehört wie auch die Staatsräson oder die englische Küche, die in der Form eines Geheimnisses auftreten, weil sie geheimhalten müssen, dass sie gar nicht existieren.«¹ Seine Äußerung mag bewusst spöttisch und zugespitzt sein, stellt aber nichtsdestotrotz das Thema des vorliegenden Heftes gleich einmal infrage – Grund genug, sich hier einmal mit ihr zu befassen.

Stark vereinfacht gesprochen versteht Luhmann unsere Gesellschaft als einen Verbund aus einzelnen Systemen, die jeweils nach eigenen Gesetzen funktionieren, eigene Ziele verfolgen und dabei unabhängig voneinander operieren, zum Beispiel das Wirtschafts-, Bildungs-, Politik- oder Religionssystem. Wie das fiktive Interview im Materialteil zeigt, kann es in Luhmanns Augen so etwas wie Wirtschaftsethik also deswegen nicht geben, weil hier zwei Systeme mit ihren völlig anderen Voraussetzungen gekreuzt und entgegen ihrer jeweiligen Funktionsweise auch noch in einem Wort zusammengepresst werden. Ausgehend davon will das erste Kapitel dieser Arbeitshilfe zunächst einmal den Blick für unterschiedliche Zugangsweisen zu einem Problem schärfen und danach fragen, ob diese Zugangsweisen denn wirklich unvereinbar sind.

¹ Niklas Luhmann: Schriften zur Organisation 3. Gesellschaftliche Differenzierung, hg. von Ernst Lukas und Veronika Tacke, Wiesbaden 2019, 278.

Worum geht es?

Die Einstiegsimpulse regen dazu an, einen tatsächlichen Fall aus der Wirtschaftsgeschichte aus der Perspektive verschiedener Systeme zu betrachten und ihre jeweiligen Denkweisen nachzuziehen. Das anschließende Interview führt dann in Luhmanns Beschreibung von Moral und Wirtschaft als zwei getrennte Lebensbereiche ein und stellt damit seine grundsätzliche Kritik an der Wirtschaftsethik vor. Dass der christliche Glaube aber alle Lebensbereiche und also auch das ökonomische Handeln durchdringt, zeigt abschließend ein Ausschnitt aus einer Denkschrift der EKD mit Bezug zur Barmer Theologischen Erklärung.

Einstiegsimpulse

Um nachvollziehen zu können, welche unterschiedlichen Perspektiven in wirtschaftsethischen Problemfällen zusammenkommen können, wird den SuS ausgehend vom abgedruckten Spiegelcover der folgende Fall skizziert:

1995 will der Ölkonzern Shell seine ausgediente Ölplattform Brent Spar mit 130 Tonnen giftiger Abfälle aus technischen und finanziellen Gründen im Nordatlantik versenken, statt sie an Land zerlegen zu lassen. Es folgen die Besetzung der Plattform durch Aktivisten von GreenPeace und infolge der medialen Aufmerksamkeit boykottieren Verbraucher Shelltankstellen in mehreren europäischen Ländern.



Impulse

- ▶ Wählen Sie eine Perspektive, aus der Sie das Cover und den damit verbundenen Fall betrachten: ein Shell-Manager, ein Umweltaktivist, ein Kirchenvertreter. Formulieren Sie aus dieser Perspektive Gedanken: Worum sorgt sich die Person? Wovor hat sie Angst? Was ist ihr wichtig?
- ▶ Vergleichen Sie anschließend die entstandenen Statements.
- ▶ Zuletzt stimmte der Shell-Konzern der Entsorgung der Plattform an Land zu. Bewerten Sie die unterschiedlichen Motive, die zu dieser Einigung geführt haben könnten.

Wirtschaftsethik - Gibt es das überhaupt?

Der Soziologe **Niklas Luhmann** beschreibt die moderne Gesellschaft als eine Verbindung von einzelnen Systemen, die jeweils unabhängig voneinander einer bestimmten Aufgabe nachgehen – etwa das Bildungs-, Wirtschafts-, Religions- oder Rechtssystem.

Im folgenden fiktiven Gespräch trifft Luhmann auf einen CSR-Berater (zur Erklärung siehe den ersten Gesprächsbeitrag) und unterhält sich mit ihm über den Zusammenhang von Wirtschaft und Moral.

5 Die Äußerungen des fiktiven Niklas Luhmann basieren auf Gedanken und Zitaten aus dem Werk »Schriften zur Organisation 3. Gesellschaftliche Differenzierung«.

CSR-Berater:

Herr Luhmann, ich freue mich, dass wir sprechen können. Ich arbeite im Bereich Corporate Social Responsibility. Wir helfen Unternehmen, moralisch verantwortlicher zu handeln – nachhaltig, gerecht, gemeinwohlorientiert.

Niklas Luhmann:

Interessant. Sie sprechen von Moral. Unternehmen sprechen von Gewinn. Wie bringen Sie diese beiden **Kommunikationsformen** zur Deckung?

CSR-Berater:

Naja, wir versuchen, ethische Prinzipien in das unternehmerische Handeln zu integrieren. Es geht darum, dass Unternehmen mehr sind als bloße Gewinnmaschinen. Sie haben eine gesellschaftliche Verantwortung.

20 Luhmann (nachdenklich):

Die Sache, die Sie da ansprechen, hat einen Namen – »Wirtschaftsethik«. Es ist mir nie ganz gelungen herauszufinden, worüber man da eigentlich reden soll. Ich vermute, die Wirtschaftsethik gehört zu jenen Erscheinungen wie die Staatsräson oder die englische Küche: Sie treten als Geheimnis auf, weil sie geheim halten müssen, dass sie gar nicht existieren.

25 CSR-Berater (zögernd):

Das ist ... eine ziemlich drastische Sichtweise.

Luhmann:

Nicht drastisch – nur systematisch. Das Wirtschaftssystem kommuniziert nach dem **Code Zahlung/Nichtzahlung**, nicht nach **gut/böse**. Ethik und Moral gehören nicht zur Logik der Wirtschaft. Sie können von außen stören, beobachten, reizen – aber nicht direkt steuern.

30 CSR-Berater:

Aber Unternehmen reagieren doch auf moralische Kritik, sie ändern ihr Verhalten. Ist das nicht ein Zeichen für moralischen Fortschritt?

Luhmann:

35 Sie reagieren – ja. Aber nicht aus moralischem Antrieb, sondern weil es **wirtschaftlich vernünftig** ist. Wenn ein Unternehmen CSR betreibt, tut es das oft, um Reputation, Marktvorteile oder Stabilität zu sichern. Moral wird also in wirtschaftliche Interessen übersetzt.

CSR-Berater:

Das klingt, als sei CSR letztlich nur Fassade.

40 Luhmann (lächelnd):

Nicht Fassade – sondern ein Mechanismus der **strukturellen Kopplung**. Moralische Kommunikation **irritiert** die Wirtschaft und die Wirtschaft reagiert – aber in ihrer eigenen Sprache. Das ist kein moralisches Handeln im ethischen Sinn. Es ist kluge Selbstbeschreibung zur Komplexitätsbewältigung.



- Beziehen Sie die letzte Äußerung von Luhmann aus dem Interview auf den Fall der Brent Spar und die dazu formulierten Gedanken.
- Fassen Sie Luhmanns Ansichten über Wirtschaft und Moral in Thesen zusammen oder veranschaulichen Sie sie in einer Grafik. Berücksichtigen Sie dabei insbesondere die fettgedruckten Begriffe.
- Diskutieren Sie die folgende Äußerung des CSR-Beraters: »Es geht darum, dass Unternehmen mehr sind als bloße Gewinnmaschinen. Sie haben eine gesellschaftliche Verantwortung.« (Z. 16-19)
- Vergleichen Sie Luhmanns Ansichten mit den Vorstellungen zu Glaube und Unternehmertum aus der EKD Denkschrift »Unternehmerisches Handeln in evangelischer Perspektive«.